
Fraktionsmitglieder:

Leopold Arning, CSU,
Franz Federmann, CSU,
Barbara Götz-Schubach, CSU
Sebastian Kriesel, CSU
Tobias Müller, FDP
Sibylle Schrott, CSU
Manfred Spannagl, CSU
Christina Stelzer, CSU
Silvia Weber, CSU
Christa Zeilermeier, CSU,

Antrag zur Sitzung 17.03.2021

**„Münchener Kindl Aktion“ Briefe gegen die Einsamkeit
für einen Stadtbezirk mit Herz**

Der Bezirksausschuss 22 bittet die Landeshauptstadt München, sich an der Mitmachaktion „Briefe gegen die Einsamkeit“ für einen Stadtbezirk mit Herz zu beteiligen, um ein Zeichen des sozialen Friedens, der Freude und der Nächstenliebe zu setzen.

Das Sozialreferat wird gebeten, verschiedene Organisationen mit einzubeziehen und mit diesen zusammen zu arbeiten sowie die Verteilung der Briefe an die Personengruppen zu organisieren.

Begründung:

Einige Städte und Organisationen haben es bereits vorgemacht und auch der 22. Stadtbezirk – der Stadtbezirk mit Herz – sollte diese Aktion aufnehmen. Einsamkeit ist ein vielschichtiges Phänomen mit unterschiedlichen Ursachen. Sie entsteht schleichend und trifft oft die Schwächsten unter uns: Menschen mit Schicksalsschlägen, Krankheit, Armut oder Migrationshintergrund. Für einsame Menschen ist es schwer aus dieser sozialen Isolation herauszufinden, es entsteht oft das Gefühl von der Welt vergessen worden zu sein. Gerade diese Menschen brauchen etwas mehr menschliche Wärme und Zuwendung. Aufrichtige menschliche Zuneigung, ausgedrückt durch ein Lächeln oder ein freundliches Wort, kann für Betroffene dabei die Welt verändern. Mit dieser Mitmachaktion wendet sich die Stadt an alle im 22. Stadtbezirk lebenden Menschen, ob Groß oder Klein, um gerade in der Corona Zeit für diese Form der Not in unserer Mitte zu sensibilisieren. Alle Menschen im Stadtbezirk sollen in einem Brief und auf allen anderen zur Verfügung stehenden Medien dazu aufgerufen werden, sich kreativ mit unterstützenden, aufmunternden, und freundlichen Worten an der „Münchener Kindl Aktion“ Briefe gegen die Einsamkeit für einen Stadtbezirk mit Herz zu beteiligen und so zu zeigen, dass wir niemanden aus unserer Mitte vergessen. Die Hilfe und Mitarbeit von einschlägigen Organisationen, wie z.B. dem Sozialreferat und dem örtlichen ASZ etc. wäre wünschenswert. Ziel ist es, so ein Zeichen der Verbundenheit und des Miteinanders zu setzen.

Für den Antrag
Leopold Arning
Franz Federmann
Barbara-Götz- Schuhbach